

„homogenes Eisen“, eine noch viel grössere Begriffsverwirrung mit sich, und wissen wir denn nicht, dass das homogene Eisen eine Art Hilfsmittel ist, mit welchem man manchmal Unwissende als Parteigenossen an sich zu ziehen sucht? Man wollte dem Homogen-Eisen keinen Stahl mit 0.10 % C. einreihen, weil dies eben Stahl ist, nahm aber ohne Bedenken Homogen-Eisen, welches den doppelten Gehalt an C. hatte, in diese Eintheilung hinein. Es ist bei dieser Etiquette wie beim Low-Moor-Eisen, dem schwedischen Eisen und bei so vielen anderen Marken, von welchen man wieder abgegangen ist.

Wo ist aber schliesslich die Grenze zwischen homogenem Eisen und Stahl zu finden? Herr Gruner sagt, dass es die Härtungsfähigkeit sei, aber alsdann erzeugen jetzt die Stahlfabrikanten so zu sagen nichts Anderes als homogenes Eisen, und ihre Stahlproduction ist eine ganz unbedeutende. Möge mir erlaubt sein, andererseits zu zeigen, zu welcher Verwirrung diese Benennung „homogenes Eisen“ noch führt.

Herr Gruner theilt selbst die Eisenproduction der Erde im Jahre 1873 folgendermassen ein:

Gusseisen . . . . .	13,800.000	Tonnen,
weiches, nicht gegossenes Eisen . . . . .	8,500.000	„
Stahl und homogenes Eisen . . . . .	1,064.000	„

(Fortsetzung folgt.)

### Notizen.

**Bergbaubetrieb in Algier.** Nach F. Ville waren im Anfange 1874 beim Bergbau in Algier 3345 Mann beschäftigt, hievon bei Eisensteingruben 2655. Die in letzter Zeit angelegten Schürfe versprechen für die Zukunft eine grosse Erweiterung des Bergbaues, und würden auch die meisten älteren Lagerstätten in grossartigerem Masse ausgebeutet werden, wenn nicht der Mangel an Eisenbahnen und Communicationsmitteln überhaupt hindernd in den Weg treten würde.

Das Vorkommen mineralischen Brennstoffes wurde bis jetzt nur an sehr wenigen Punkten als abbauwürdig erkannt. Eines von den wenigen abbauwürdigen Lagern ist das Vorkommen der Braunkohle bei Cürich und Orleans, welches eine etwas bessere Kohle liefert und nach dem Anspruche Sachverständiger grösserer Aufschlussarbeiten werth wäre.

Diese Kohlen finden einen ziemlich guten Absatz in das Thal von Nitidja zum Kalkbrennen, zur Ziegel- und Gypserzeugung und auch für den Hausbedarf, können ausserdem noch mit Vortheil zum Betriebe der Bahn Algier-Oran verwendet werden.

Die Gewinnung von Eisenerz in Algier ist ziemlich bedeutend. Bei der Grube Ain-Markha in der Provinz Constantine arbeiten 1555 Mann und erzeugten im Jahre 1873 409538 Tonnen Eisenerz. Die Gewinnung des Erzes erfolgt mittelst Tagbau an den Abhängen des Berges Nokta el Haddid. Die Ausrichtungsarbeiten constatiren die Längenausdehnung des Vorkommens auf 1000 Meter und erreicht dasselbe eine Maximalmächtigkeit von 50 Meter. Zur nähern Untersuchung der Lagerstätte wird ein Stollen von 1200 Meter Länge getrieben, von dem aus auch der Grubenbau eingeleitet werden soll. Mit Anfang des Jahres 1874 war dieser Stollen bereits auf 510 Meter erlangt.

Ein zweites grosses Eisenerzvorkommen ist in der Gegend von Bona, und ist man daselbst eben mit ausgedehnten Ausrichtungsarbeiten beschäftigt. Ebenso finden sich in der Nähe von Constantine mehrere bedeutende Eisenerzlagerstätten, welche aber aus Mangel an Arbeitskraft und genügenden Transportmitteln ausser Betrieb stehen.

Ueberhaupt ist die Provinz Algier, sowie Oran und Constantine reich an Eisenerzlagern und sind die vorzüglichsten

Punkte in Algier: Oned-Nesselmann, Ain-Sadonna und Djebil-Haddid, dann Gourayos Soumah und die Hämatitlager an der Algier-Oraner Bahn; in der Provinz Oran: die Gruben zwischen Arzevo und Tafno, welche in sehr schwunghaftem Betriebe stehen.

Auch das Vorkommen anderer Metalle ist in Algier nicht unbedeutend, dagegen der Abbau derselben ein sehr untergeordneter, und wurden viele diesbezügliche Unternehmungen als unrentabel aufgelassen.

Erwähnt zu werden verdient der Zink- und Bleierzbau im Thale Sakhamondi und der neu aufgenommene Kupferbergbau zu Monzaias, beide in der Provinz Algier. Im Bezirke von Oran werden die Bleierzbaue von Tazon, Ouled-Masis und Aba nur sehr schwach betrieben, und der zu Gar-Rouban vor kurzer Zeit vollkommen eingestellt; dasselbe Schicksal traf die Grube von Oum-Thebone in der Provinz Constantine, während man die Baue von Ain-Barbar auf Kupfer und den Zinkbergbau von Hamman Ubail und Ain-Arko wieder anzunehmen gedenkt. (Aus „G. J.“ — J. H. Lgr.)

Die Preise sämmtlicher Zinnobersorten auf den k. k. Bergwerks-Producten-Verschleiss-Lagern in Wien, Prag und Triest sind um fl. 27 — per Wr. Ctr., resp. fl. 48 — per 100 Kilo erhöht worden.

### Berichtigung.

In dem Berichte über die General-Versammlung des montanistischen Vereines für Steiermark und Kärnten soll es Seite 358, II. Spalte, Zeile 7 von oben statt „Verschmelzen“ heissen: Versammlung; Seite 371, I. Spalte, Zeile 12 von unten statt „Feraux“ heissen: Feroux; Seite 371, II. Spalte, Zeile 5 von unten statt „800“ heissen: 800 Ct.; Seite 372, I. Spalte, Zeile 1 von oben statt „auch“ heissen: auf; Seite 382, I. Spalte, Zeile 39 von oben statt „Chenots“ heissen: Dr. Warm's; Seite 382, II. Spalte, Zeile 12 von unten statt an die „Kaliber“ heissen: in die Kaliber.

### Literatur.

#### Journal-Revue. (Hüttenwesen.)

**Berg- und hüttenmännische Zeitschrift von Kerl und Wimmer.**

Nr. 27. Die Bessemerwerke zu Jolliet, Illinois von R. H. Terhune. E. M. Ueber die Bestimmung des Schwefels in Steinkohlen, Kok, Schwefelkies, Schiesspulver etc. von S. Dana Hayes, Staatsprobierer für Massachusetts.

Nr. 30. Zugutmachung goldhaltiger Schwefelkiese in der Colonie Victoria. Da jährlich 72000 Tonnen solcher Erze daselbst erzeugt werden, hat man weit gehende Versuche ausgeführt, welche ergaben,

1. dass es besser ist, Quarz, welcher rohen Kies enthält, ungebrannt zu zerkleinern,
2. der beste Aufbereitungsapparat Borlase's Herd mit Munday's Patentschabern sei,
3. zum Rösten am besten Fortschauflungsherde dienen, und
4. für die Amalgamation Wheeler's Pflanze und Chilian's Mühle zu empfehlen sind.

Die Aboukoffsky-Stahlwerke.

Nr. 31. Ueber Behandlung der silberhaltigen Blende von Wm. West. Die Silberverluste will West dadurch vermindern, dass beim Rösten der silberhaltigen Blenden eine grössere Menge Kieselerde zugesetzt und die Temperatur schliesslich bis zum Zusammenfritten gesteigert wird.

**Zeitschrift für Gewerbe, Handel und Volkswirtschaft;** Organ des oberschlesischen berg- und hüttenmännischen Vereines.

Nr. 21, 23 und 24. Die Bessemerstahlfabrikation in Belgien von Julien Deby enthält eine ziem-